Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark**. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 185 — Mittwoch, den 11. August — **1897.**

Russische Kaisertage.

Das militärische Schauspiel in Krasnoje Selo am Sonntag Abend führte ein unzähliges Publikum ins Lager, wo in einer unabsehbaren Kette weißer Zelte 45 000 Mann aller Waffengattungen während der Sommermonate kampiren. Plötzlich vernahm man ein brausendes Hurrah, und in der Ferne erschienen die beiden Monarchen zu Pferde, Kaiser Wilhelm in russischer Uniform, die Mannschaften begrüßend. Dann folgten in einem Wagen die beiden Kaiserinnen, sowie die Equipagen der Großfürstinnen. An jene reihte sich das glänzende Gefolge, alle Großfürsten, Diplomaten und fremde Offiziere. Tausend Musiker intonirten die deutsche Hymne. Die Herrscherpaare plauderten ungezwungen, hörten einige Musikstücke an und betraten darauf das Kaiserzelt, um Erfrischungen einzunehmen. Eine Rakete verkündete den Beginn des Zapfenstreiches, und alle Häupter entblößten sich zum Gebet. Nach Schluß des interessanten Schauspiels folgte ein Diner, sodann Vorstellung im Krasnoje-Selo-Theater. Bei dem Zapfenstreich wurde auch der „Sang an Aegir" von den Militärkapellen gespielt, wodurch Kaiser Wilhelm sichtlich sehr erfreut war und wiederholt beifällig nickte. Als vorher eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Deputation des Wiborger Regiments vortrat, ließ Kaiser Wilhelm dieselbe einige Griffe ausführen, wobei er die Kommandos in russischer Sprache abgab; die Mannschaften wurden danach mit huldvollen Worten entlassen.

Am Montag fand in Krasnoje-Selo die große Parade statt die einen prächtigen Verlauf nahm. Kaiser Wilhelm, und Kaiser Nikolaus hatten sich zu Pferde dorthin begeben, die beiden Kaiserinnen zu Wagen, von einem nach Tausenden zählenden Publikum aufs Lebhafteste begrüßt. Auf dem Paradefelde angekommen, erfolgte das Abreiten der Fronten, sodann der Parademarsch. Als sein Wiborgsches Regiment herannahte, setzte sich Kaiser Wilhelm an die Spitze desselben und führte es dem Zaren vor. Kaiser Wilhelm äußerte sich wiederholt anerkennend über die Haltung und das Aussehen der Truppen. Nach der Parade war Prunkfrühstück im großen Kaiserzelt im Lager, Abends Galavorstellung auf der Olgainsel in Peterhof.

Ueber den Verlauf der Parade entnehmen wir einer ausführlichen telegraphischen Meldung noch das Folgende: Unter dem Kommando des Oberkommandirenden des Petersburger Militärbezirks, Großfürsten Wladimir standen 72 Bataillone Infanterie, 43 Schwadronen Kavallerie, 1400 Mann Kosaken und 42 Batterien, im Ganzen 51 Generale, 1425 Offiziere und 32 425 Mann in Front. Die Truppen waren im Viereck aufgestellt, in dessen Mitte sich das Kaiserzelt befand. Der Platz war mit deutschen und russischen Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt. Punkt 10½ Uhr trafen die Majestäten an dem rechten Flügel der Infanterie-Aufstellung ein. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines Petersburger Garde-Grenadier-Regiments, während Kaiser Nikolaus die Felduniform des Garde-Ulanen-Regiments Kaiserin Alexandra Feodorowna angelegt hatte. Die Musikkorps intonirten die deutsche Nationalhymne. Die Kaiserin Auguste Viktoria trug ein helllila Seidenkleid, während die Kaiserin Alexandra in einem ganz weißen Gewande erschienen war. Den Vorbeimarsch eröffnete die prächtige Truppe des Leibconvoi, sodann folgte das Gardecorps. Als das Preobrashenskische Leibgarderegiment in Sicht kam, sprengte Kaiser Nikolaus an die Spitze des Regiments und führte dasselbe Kaiser Wilhelm vor, welcher im Augenblicke des Vorbeidefilirens dem Regiment in russischer Sprache zurief: „Sdorowo molodzy!" d. h. „Ich grüß' Euch, meine Braven!" Das Regiment dankte mit dem üblichen militärischen Gegengruß. — Unter den zahlreichen Regimentern der Garde-Infanterie fielen besonders die Pawlowzen auf, welche mit gefälltem Bajonett vorbeimarschirten. — Der Infanterie, welche in Bataillons-Kolonnen in Kompagniefront vorbeidefilirte, folgte die Artillerie in Abtheilungsfront zu drei Batterien. Besondere Aufmerksamkeit erregte das vierte Mörser-Regiment, dessen Mannschaften auf den Protzen mit aufgerichtetem Wischer saßen. Unter den Kavallerie-Regimentern boten die beiden Garde-Kosaken-Regimenter mit eingelegter Lanze einen eigenartigen Anblick dar. Den Schluß des glanzvollen Schauspiels bildete die Vorbeimarsch der reitenden Garde- und der Kosakenartillerie.

Am heutigen Dienstag erfolgt abermals eine Fahrt nach Krasnoje-Selo.

Kaiser Wilhelm's freundliches Wesen hat, so versichern Petersburger Privatmeldungen, ihm dort viele Freunde geschaffen.

Die von der Petersburger Stadtvertretung den deutschen Majestäten überreichten silbernen Schüsseln enthalten in der Mitte auf goldenem Grunde das deutsche Wappen, um welches sich vier Medaillons mit dem kaiserlichen Adler, dem Wappen Petersburgs und den Namenszügen des deutschen und des russischen Kaiserpaares gruppiren. Oben stehen die Worte „Dem deutschen Kaiser und der Kaiserin", unten „von der Stadt St. Petersburg." Bei der Ueberreichung drückte das Stadthaupt die Freude der Bevölkerung über den Besuch der deutschen bei den russischen Majestäten aus und entbot dem Kaiser den Willkommengruß der Stadt. Kaiser Wilhelm sagte in von Herzen kommenden und offenbar zu Herzen gehenden Worten seinen Dank für den Empfang. Es sei ihm eine große Freude gewesen, seinen erlauchten und geliebten Freund, den Kaiser von Rußland, besuchen zu können. Von Neuem sei er in der Ueberzeugung bestärkt worden, wie sehr die Aufrechterhaltung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und zwischen beiden Dynastien im Interesse beider Reiche wie im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der europäischen Ordnung liege.

Die deutschen Seeleute werden vom Publikum sehr gastfreundschaftlich aufgenommen. Außer dem offiziellen Frühstück im Kronstädter Marineklub im Beisein des Prinzen Heinrich veranstaltet der russische Admiral Tyrtow heute, Dienstag, für die deutschen Seeoffiziere auf dem Kreuzer „Rossia" einen Empfang. Die Besatzung des deutschen Schulschiffes „Charlotte" war Montag Nachmittag zu einem Grünfest von der Petersburger Gemeindebehörde geladen. Die Gäste wurden bestens bewirthet und unterhalten. Dem Feste wohnte eine große Volksmenge bei. Ein deutscher Offizier toastete auf das Zarenpaar, Stadtrath Jokolow auf das deutsche Kaiserpaar. Beide Trinksprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen; in ihrer Begeisterung erbat die Volksmenge von den deutschen Offizieren die Erlaubniß, sie nach russischer Sitte auf den Händen tragen zu dürfen. Den deutschen Seeoffizieren sollen von der Stadtverwaltung silberne Bowlen 2c., den Matrosen Zigarettenkästchen dargebracht werden. Allgemein getragen werden Kokarden in den russisch-deutschen Farben und eine Anzahl von Radfahrer-Vereinen schmückte ihr Räder mit russischen und deutschen Fähnchen. Die deutschen Kriegsschiffe werden von zahlreichen Menschenmengen besucht. Vielfach kann man die deutschen Matrosen mit den russischen auf die kameradschaftlichste Weise verkehren sehen und auch viele der deutschen Sprache mächtige Civilpersonen unterhalten sich lebhaft mit unseren Seeleuten, deren schmuckes, strammes Aussehen allgemein anerkennend bemerkt wird.

Lebhaft besprochen werden natürlich die, von uns bereits gestern wortgetreu gemeldeten, bei dem Festmahl in Peterhof gewechselten Kaisertoaste. Sie tragen einen viel freundschaftlicheren Charakter, als die Trinksprüche, die vor Jahresfrist in Breslau ausgetauscht wurden. Außer den bestehenden traditionellen Banden zwischen den beiden Kaiserhäusern hob Zar Nikolaus II. bei dem Toaste in Peterhof auch die guten Beziehungen hervor, welche die beiden Nachbarreiche in so glücklicher Weise verbinden. Dieser Ausspruch hat allgemein die lebhafteste Beachtung gefunden. Man schließt daraus mit Recht, daß sich seit den Breslauer Tagen eine merkliche weitere Annäherung nicht bloß zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg, sondern auch zwischen den Regierungen der beiden Nachbarreiche vollzogen hat. Kaiser Nikolaus II. wird schon in den nächsten Tagen dem Vertreter einer anderen Nation weit herzlichere Worte widmen; dieselben mögen aber so zärtlich und freundschaftlich lauten, wie sie wollen, sie werden in Paris nicht ganz den Eindruck der Worte vom 8. August zu verwischen vermögen. Alle die Tausende jenseits der Vogesen, welche ihre Freundschaftsopfer Rußland nur in der Erwartung bringen, daß dieses bei gegebener Gelegenheit kräftig auf Deutschland mit dreinschlagen werde, alle diese werden sich sagen, daß ihre Hoffnungen schöne Träume gewesen sind, die in der Wirklichkeit keinen Raum haben.

Das Pariser „Journal des Debats" sagt, Niemand in Frankreich könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen (?); die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Kontinents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über allem das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollten, zu rechtfertigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser den bisherigen Botschafter in Rom, Herrn v. Bülow, mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts und gleichzeitig während dieser Zeit mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts betraut. — Herr v. Bülow befindet sich bekanntlich in der Begleitung des Kaisers in Petersburg; bisher war keine amtliche Bekanntmachung darüber erlassen worden, daß er der Nachfolger, resp. zunächst Stellvertreter des Frhrn. v. Marschall werden solle. Die amtliche Bekanntgabe erfolgt jetzt wohl mit Rücksicht auf die Funktionen, denen Herr v. Bülow in Petersburg obzuliegen hat.

Der Staatssekretär im Reichspostamt, General v. Podbielski ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrathe ernannt worden.

Wie die Zeitung „Deutschland" in Weimar erklärt, ist sie von zuständiger Seite zu der Mittheilung ermächtigt, daß der Altreichskanzler Fürst Bismarck zu dem Großherzog von Sachsen-Weimar bei dessen neulichem Besuche in Friedrichsruh wörtlich geäußert hat: „Eure Königl. Hoheit dürfen überzeugt sein, daß ich bis zum letzten Tage des Lebens mit meinem Rathe zur Verfügung stehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältnisse bedingt wird, als gehorsamer Diener des Kaisers und der mit ihm verbündeten Fürsten, als treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, als steter Freund unseres Volkes." Der Großherzog drückte dem Fürsten nach diesen Worten gerührt die Hand.

Die Uhr.

Novellette von **Gustave Guesviller.**

Deutsch von **Wilhelm Thal.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

IV.

Es klopfte an der Thür. Tiphane zog den Riegel zurück und ein alter Mann trat ein.

„Guillemine," sagte Meister Tiphane. Hier ist der Herr Doktor, der Dich untersuchen will."

Der Arzt schüttelte mit besorgter Miene den Kopf.

„Das ist sehr ernst, sehr ernst!" urtheilte er.

Als der junge Mann diese Worte hörte, gab er der jungen Frau ein Zeichen und ging hinaus.

„Was können wir thun?" fragte Tiphane.

„Vor allem müssen wir sie dieser furchtbaren Starrheit entreißen. Diese Erschlaffung beunruhigt mich. Versuchen Sie, sie zu zerstreuen, sie zu erregen; sonst stehe ich für nichts."

Mit diesen Worten ging der Arzt fort, und nun setzte sich die junge Frau zu Guillemine, unterdrückte ihr Schluchzen und sang dem Kinde eine lustige Melodie vor.

Doch die Augen Guillemines ließen nicht erkennen, daß sie überhaupt hörte.

„Was thun? was thun?" schluchzte die junge Frau und sang weinend weiter.

Guillemine ward immer weißer auf den weißen Kissen; trostlos, verzweifelt standen Tiphane, der junge Mann und die junge Frau am Lager des Kindes; sie schwiegen jetzt nnd eine Todtenstille herrschte im Zimmer.

Plötzlich ließ sich ein rhythmisches Geräusch vernehmen:

„Toc . . tack . . Toc . . tack!"

Meister Tiphane zog die Augenbrauen zusammen und versank in tiefe Betrachtung: plötzlich schritt er auf seinen Sohn zu und sagte:

„Hilf mir Guillemines Bett bis vor die Uhr zu rollen."

„Was willst Du thun?" fragte der junge Mann.

„Du wirst schon sehen."

Sie rollten das Bett in das Hinterzimmer und stellten es vor die Uhr.

Meister Tiphane entfernte die Vorhänge, die sein Meisterwerk bedeckten. Das Schloß erschien. Die Augen Guillemines schienen sich zu bewegen.

„Blick' hin, meine Guillemine! Du wirst die Krippe sehen, die heiligen drei Könige und den heiligen Antonius! . . Ach, Du wirst lachen!"

Doch der junge Mann sagte:

„Vater, es ist 11 Uhr Abends und die Figuren werden erst morgen Mittag erscheinen, wird Guillemine bis dahin warten können?"

„Sie wird nicht warten," versetzte Meister Tiphane in dumpfem Tone „und die Figuren werden sich zeigen!"

„Aber, Vater," entgegnete der junge Mann erblassend, Du kannst das ja nur erreichen, wenn Du den Mechanismus zerbrichst?"

„Ja!"

„Aber Vater, es ist doch Dein Ruhm, den Du vernichtest!"

Mit einer Handbewegung gebot Meister Tiphane seinem Sohne Schweigen und befahl:

„Leuchte mir!"

Er zog die Nägel und Schrauben heraus und zerlegte die Systeme, er arbeitete langsam, denn seine Hände zitterten etwas.

„Gieb mir den Hammer!" befahl er dumpf. Mit dem Hammer bewaffnet, wollte er das Räderwerk zerschlagen; doch er hielt inne. War er wankend geworden? Nein, er betrachtete Guillemine, die die Uhr mit starren Augen ansah.

„Achtung! meine Guillemine! Wie Du lachen wirst! . . . Nicht wahr, Du wirst lachen?"

Er versetzte der Uhr einen starken Schlag. Die Maschine stieß ein Stöhnen aus; mit furchtbarem Schnarren rollten sich die Räder ab. Meister Tiphane warf seinen Hammer fort, er taumelte und mußte sich an die Wand lehnen.

„Beleuchte die Uhr jetzt," sagte er zu seinem Sohn, „und sieh' hin, meine Guillemine, sieh hin! . . . ."

Die Zeiger drehten sich wie toll.

Und nun erschienen der Hahn, die Herolde, das Jesuskind, der Esel, das Rind und die heisere Gans! Die Glocken ertönten, und die heiligen drei Könige zogen mit den Herden und ihren Hirten vorüber!

Guillemine hatte sich aufgerichtet; ihre Lippen öffneten sich, und plötzlich brach wieder aus ihrem Munde das lustige Lachen los. Doch während sie zu neuem Leben erstand, kämpfte die arme Uhr mir dem Tode.

Dumpfes Krachen, das wie Röcheln klang, durchbrach die Stille des Zimmers, noch ein Knarren, dann war alles aus; die Uhr hatte gelebt.

Und während Guillemine noch immer lachte, brach der Künstler vor seinem zertrümmerten Werke zusammen und schluchzte bitterlich.

Reichstagsabg. Siegle (ntl.) wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf sozialpolitischem Gebiete von der Universität Tübingen zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt.

Die Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis I Westpriegnitz, die durch die Ernennung des Generals von Podbielski zum Reichspostdirektor erforderlich geworden ist, findet am 29. Oktober statt.

Die öffentliche Preisnotirungsstelle sämmtlicher Landwirthschaftskammern der preußischen Monarchie ist nunmehr mit der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg unter Vorsitz des Rittmeisters von Arnim-Güterberg verbunden worden. Die Bureaus befinden sich in Berlin-Moabit im Hause Werftstraße 9, wohin alle Preisnotirungen der preußischen Landwirthschaftskammern berichtet und dann verbreitet werden sollen.

Der preußische Minister des Innern erklärte, daß die Befugniß zum Tragen der deutschen Kokarde als mit dem Recht zum Tragen der Landeskokarde verbunden anzusehen ist.

Zur allgemeinen Kenntniß bringt das preußische Kriegsministerium erneut die Bestimmungen betr. das Fernhalten der revolutionären oder sozialdemokratischen Propaganda vom Heere.

Das von 40 000 Personen besuchte Sommerfest des Arbeitersängerbundes ist ohne Störung verlaufen. Das Fest fand in Spandau statt. Dort standen, wie man sagt, 2 Kompagnien Infanterie und eine Abtheilung Train, alle mit scharfen Patronen in Bereitschaft; zum Einschreiten bot sich jedoch kein Anlaß.

Die Revision des Frhrn. v. Lützow, der am 4. Juni vom Schwurgericht Berlin wegen Betruges und Urkundenfälschung zu einer Zusatzstrafe verurtheilt worden ist, hat das Reichsgericht verworfen. Die erhobenen Beschwerden waren fast nur prozessualer Natur und erwiesen sich sämmtlich als unbegründet.

Ueber die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas

bringt die „Kölnische Zeitung" die folgende Darstellung: Auf eine Entfernung von 3 Meter gab der Mörder den ersten Revolverschuß ab, der Canovas rechts in die Stirn traf. Der zweite Schuß traf rechts in die Seite; die Kugel drang durch das Schulterblatt hinauf. In schneller Folge feuerte der Verbrecher den dritten Schuß und traf Canovas diesmal in die Brust. Die erste Kugel soll den Tod bewirkt haben, und zwar sofort. In dem Verhör behauptete der Mörder, er habe keine Mitschuldigen, die Zeit der Verschwörungen sei vorbei; seit 7 Monaten habe er, der Mörder, nichts mehr von seiner Familie vernommen. Er behauptete ferner, den wahren Urheber des Verbrechens von Barcelona habe man nicht entdeckt. Endlich sagte er, sein Verbrechen sei nur der Anfang einer Reihe von anderen, viel ernsteren, die in Spanien und anderwärts bevorständen.

Aus Madrid wird ferner noch gemeldet: Soweit sich bisher ermitteln ließ, hatte der Mörder des Ministers Canovas mit Niemand in Madrid Verkehr. Ein Polizist hatte eines Tages bemerkt, daß der Mörder dem Wagen des Ministers folgte, und es hatte dieser seinen Verdacht erregt. Die Blätter drücken ihre Entrüstung über das Attentaten aus. „Liberal" und andere republikanische Zeitungen heben die von Canovas dem Lande geleisteten Dienste hervor und verurtheilen den Mord. „Imparcial" sagt, der gestrige Tag wird den Abscheu der menschlichen Gesellschaft gegen die Zerstörer verhundertfachen. Mehrere Blätter erscheinen mit Trauerrand. — Castelar, ein intimer Jugendfreund von Canovas, ist Montag in Santa Agueda eingetroffen. Nach der gerichtlichen Leichenbesichtigung erfolgte die Einbalsamirung. — Es verlautet, daß der Kammerpräsident Pidal nach der neuntägigen Trauer für Canovas mit dem Vorsitze im Ministerrath beauftragt werden wird. Inzwischen versammeln sich die bisherigen Minister täglich. — Der Kolonialminister Castellano, welcher Sonntag Abend in Santa Agueda eintraf, stellt einige Einzelheiten des Attentats folgendermaßen richtig: Canovas stürzte, von den Kugeln getroffen, lautlos zur Erde, verletzte sich dabei an der Stirn und verlor das Bewußtsein. Frau Canovas hatte die Revolverschüsse gehört; sie eilte hinab und stieß Verwünschungen gegen den Mörder aus; dieser erwiderte: „Ich achte Sie als eine ehrenwerthe Dame, aber ich habe meine Pflicht gethan; ich bin ruhig, ich habe meine Brüder von Monjuich gerächt." — Aus den Provinzen eintreffende Depeschen ergeben völlige Einmüthigkeit der Bevölkerung in dem Unwillen über die Ermordung Canovas'. Der Polizeichef von Barcelona besitzt das Bild des Mörders, welcher dort als Schriftsetzer gearbeitet hat. Man nimmt an, daß sein richtiger Name Jose Santo sei, er zählte zu den „Anarchisten der That".

In Canovas ist der langjährige Führer der konservativen Partei und wiederholte Ministerpräsident Spaniens dahingegangen. In dem Ministerpräsidium hat er seit den 70er Jahren mehrere Male mit dem liberalen Sogasta den Platz gewechselt, und erst vor wenigen Wochen, zu Pfingsten d. J, sollte wiederum das konservative Ministerium Canovas mit dem liberalen Sogasta vertauscht werden. Noch im letzten Augenblick zerschlugen sich die beinahe abgeschlossenen Verhandlungen, und Canovas blieb, blieb zu seinem eigenen Unglück. Daß es kaum einen undankbareren Posten als den eines Ministerpräsidenten in Spanien geben kann, ist klar. Die Unzufriedenheit des Volks hat schon längst einen bedrohlichen Charakter angenommen, die anarchistischen Bestrebungen finden in weiten Kreisen des Volkes Unterstützung. Nach dem Attentat auf Canovas kann die spanische Regierung diese Thatsache nicht länger geheim halten, und sie wird in ihrem eigenen Interesse wie in dem der königlichen Familie schleunigst Maßregeln treffen müssen, welche die Volksstimmung beruhigen, da sonst leicht weiteres Unheil angerichtet werden könnte. Den aussichtslosen Cubakrieg sollte man endlich aufgeben und mit Reformen im Innern beginnen, die nothwendiger sind und sich hoffentlich besser werden durchführen lassen, als die Expeditionen auf Cuba und den Philippinen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 8. August. Die Ostdeutsche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft zu Bromberg hat beschlossen, die von ihr zu erbauende Bahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen mit elektrischer Kraft zu betreiben und hat die gesammte Streckenausrüstung der über 3 Kilometer langen Strecke, sowie die Lieferung der benöthigten elektrischen Kraft der Nordischen Elektricitäts-Aktiengesellschaft zu Danzig übertragen, welche diese Anlage im Anschluß an die von ihr zu erbauende Licht-Centrale zu Briesen ausführen wird.

— **Strasburg**, 9. August. Dieser Tage brannte das Gehöft des Besitzers Franz Groczinski in Miesienskowo mit Ausnahme des Wohnhauses vollständig nieder. Tags darauf war das Gericht an Ort und Stelle, und es wurde der Besitzer sowie dessen Frau als verdächtig, das Feuer selbst angelegt zu haben, in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Culm, 8. August. Gestern hielt der katholische Kreislehrerverein seine Sitzung ab. Als Delegirte für die in Thorn stattfindende Generalversammluag des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens wurden die Herren Witt-Culm, Tkaczyk-Linowitz, Bentur, Köhler und Krebs-Culm gewählt.

— **Graudenz**, 9. August. Seit dem Jahre 1858 hat ein älterer Graudenzer Bürger fast alljährlich die Aufforderung veröffentlicht, an einem öffentlichen Gebäude der Stadt die Inschrift: „Wir glauben all' an einen Gott Und die Liebe vereinigt uns alle" wieder anzubringen, welche einst der Graudenzer Pfarrer und Domherr Dietrich auf das Portal des katholischen Kirchhofes hatte setzen lassen und welche nach seinem Tode auf Betreiben einer Jesuitenmission beseitigt worden war. Der Vorschlag des Ehrenbürgers und ehemaligen Stadtverordneten J. Scharlock, die Inschrift über dem Eingang einer städtischen Simultanschule anzubringen, ist zwar nicht ausgeführt worden, aber von Privatleuten an einem öffentlichen, aus Geldsammlungen von Evangelischen, Katholiken und Isrealiten errichteten Gebäude werkthätiger Nächstenliebe. Der Vorstand des Vereins „Herberge zur Heimath" hatte im Mai 1897 beschlossen, die Inschrift in einer von der Rehdener Straße aus sichtbaren Mauer-Nische des Herbergshauses anbringen zu lassen, was jetzt geschehen ist. Eine aus Schlesischem Sandstein hergestellte Platte, welche den Spruch trägt, ist in der Nische eingelassen. Oben in der Platte erhebt sich ein Relief-Medaillon, darstellend einen lieblichen Engelskopf, darunter steht als mahnende Einleitung „Seid eingedenk des alten Spruchs," und dann folgt der Spruch selbst. Die Kosten von ca. 200 Mark werden von den Herren Mehrlein und Scharlok getragen, welche seit Jahren einen Fonds dazu niedergelegt hatten.

— **Marienwerder**, 9. August. (Ein jugendlicher Messerheld.) Einige Schulkinder aus Kl. Grabau, unter welchen sich auch die beiden Söhne des Eigenthümers Samp befanden, liefen am gestrigen Tage nach dem Wassergange in Neuhöfen. Auf dem Felde befand sich auch der kaum 15 Jahre alte Friedrich Bolz, Stiefsohn des Arbeiters Dietrich aus Kl Grabau. Der Junge scheint mit den vorüberlaufenden Kindern in Streit gerathen zu sein, welcher in eine Rauferei ausartete. Der 13jährige Franz Samp stand seinem jüngeren Bruder Albert bei und warf den Bolz zu Boden. Dieser zog darauf sein langes Taschenmesser und stieß es seinem Gegner in die linke Brust. Der Schwerverletzte fiel bewußtlos zur Erde und mußte auf einem Wagen nach Hause geschafft werden. Der Arzt zweifelt noch an seinem Aufkommen.

— **Stuhm**, 8. August. Heute Nacht sind die Scheune und der Schafstall des Gutsbesitzers Bieber zu Conradswalde niedergebrannt. 250 Schafe sind hierbei in den Flammen umgekommen, auch ein großer Weizenstaken, welcher in der Nähe stand, wurde vernichtet.

— **Elbing**, 9. August. Die städtischen Behörden beschlossen kürzlich den Ankauf einer Landparzelle zu Behrendshagen zwecks Vergrößerung des Quellgebiets der städtischen Wasserleitung. Die angekaufte Landparzelle liegt aber im Flußgebiet der Hommel, welche auf einer Strecke von etwa 1½ Meilen 10 Mühlen treibt. Die Besitzer dieser Mühlen sind der Ansicht, daß durch den Anschluß dieses Quellgebietes an die Wasserleitung der Zufluß zur Hommel verringert wird. Deshalb beabsichtigt man, gegen den fraglichen Anschluß Einspruch zu erheben.

— **Zoppot**, 9. August. Die amtliche Badeliste meldet bereits 7646 Kurgäste. Wenn das so fortgeht, ist schon gegen Ende des Monats die volle Zahl der ganzen vorjährigen Saison erreicht, die bisher die höchste überhaupt erreichte war.

— **Danzig**, 9. August. Nach heute Vormittag auf der Kaiserlichen Werft eingetroffenen Depeschen trifft das Kaisergeschwader auf der hiesigen Rhede am 15. August ein. Am 16. August ist Ruhetag. Am 17. August findet die große Seeschießübung statt, welcher der Kaiser bestimmt beiwohnen wird. Die Kritik wird an Bord der „Hohenzollern" abgehalten werden. Weitere Bestimmungen über den Besuch des Kaisers sind noch nicht eingetroffen. Außer den beiden Divisionen, die den Kaiser nach Rußland begleitet haben, treffen am 15. August hier 24 Torpedoboote und von Kiel mehrere andere Kriegsschiffe ein. — Nach der „Danz. Ztg." ist von einem Besuch des Kaisers in Danzig noch nichts Bestimmtes bekannt. — In den nächsten Tagen wird mit der Ausschmückung der noch freien drei Seitenfelder im großen Sitzungssaale des Landeshauses, die bekanntlich für allegorische Darstellungen vorgesehen sind, durch Professor Röber aus Düsseldorf, der eben eingetroffen ist, fortgefahren werden. Es wird zunächst die Figur der „Geselligkeit" als Seitenstück der schon ausgeführten Allegorie der „Stärke" zur Darstellung gelangen. — Dr. Kurt Bieler, langjähriger Assistent des Geheimraths Märcker an der Universität Halle, ist nach Japan an die Universität zu Tokio als Professor der landwirthschaftlichen Chemie berufen worden und gedenkt dem Rufe Ende September d. Js. Folge zu leisten. Dr. Bieler ist ein Kind unserer Provinz; er ist ein Sohn des Seniors unserer Landwirthe, des Amtsraths Bieler auf Bankau bei Danzig. — Zur Errichtung eines Denkmals für die im Befreiungskriege 1813 in oder bei Danzig und zwar besonders bei der Erstürmung unserer Stadt unter dem Befehl des Generallieutenants von Leovis gefallenen russischen Krieger war auf Antrag Rußlands die Genehmigung ertheilt worden. Gegenwärtig wird an der Herstellung des Denkmals und zwar in Finnland, aus dort gewonnenem Granit gearbeitet. Nach dem vom russischen Kaiser genehmigten Entwurf wird das Denkmal einen Obelisken darstellen, welcher von einem auf einer Kugel ruhenden goldenen Kreuze gekrönt ist. Auf der Vorderseite wird sich ein steinernes Kreuz, darunter in Mosaik das Bild des heiligen Georg und eine Inschrift befinden. Der Transport des fertigen Denkmals hierher soll Anfangs nächsten Jahres erfolgen.

— **Danzig**, 8. August. Professor Hugo Münsterberg, ein Danziger Kind, hat gestern Abend unsere Stadt verlassen, um sich nach Amerika zu begeben und dort seine ordentliche Professur an der ersten Universität des Landes, Harward in Cambridge bei Boston, anzutreten. Herr Münsterberg kam aus Freiburg, wo er im letzten Jahre als Professor der Philosophie thätig gewesen war, um hier von seinen Freunden und Verwandten Abschied zu nehmen. — Die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, welche einen sechswöchigen Urlaub erhalten hatte, um in Uniform Concerte in Hamburg und anderen Städten zu geben, ist gestern Abend hierher zurückgekehrt. — In der letzten Zeit ist viermal auf militärische Posten geschossen worden, und zwar zweimal im Stolzenberger Grund und zweimal bei Bastion Holzraum, ohne daß es bisher gelungen ist, der Attentäter habhaft zu werden. Polizeilicherseits ist daher kürzlich in einer Nacht unter Führung des Herrn Polizei-Inspektors v. Saucken ein Patrouillenrundgang durch die Glacis unserer Festungswerke unternommen worden, bei dem aber verdächtige Personen nicht angetroffen wurden.

— **Riesenburg**, 8. August. Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Vormittag der Rentier Maschke von hier ereilt. Gegen 9 Uhr Vormittags machte Herr M. noch in einem hiesigen Geschäfte Einkäufe; um 11 Uhr kündigten die Todtenglocken bereits sein erfolgtes Abscheiden an. Ein Herzschlag hatte dem Leben des noch rüstigen alten Herrn, welcher sich in den sechziger Jahren befand, ein so plötzliches Ziel gesetzt.

— **Königsberg**, 8. August. Eine Dressur- und Leistungsprüfung edler ostpreußischer Halbblutpferde veranstaltete heute Vormittag auf dem Rennplatze in Karolinenhof bei Königsberg der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein. Außer den Komiteemitgliedern, an deren Spitze Graf von Kalnein-Kilgis steht, wohnte dieser Schauprüfung eine hierzu eingeladene, dem Pferdesport und der Pferdezucht besonderes Interesse zuwendende Theilnehmerschaft bei, darunter Oberpräsident Graf Bismarck. Das Programm enthielt 7 Nummern, von denen Klasse 5, Trabfahren von Zweispännern im Besitze von Händlern, da keine Meldungen erfolgt waren, ausfiel. Die Preise variirten zwischen 50—400 Mark, welch höchsten Preis die schwarzbraune Stute des Herrn Möckelburg-Schrombehnen im Trabwettfahren erhielt. Beim Zweispänner-Trabfahren siegten Fuchsstute „Bella" und Fuchswallach „Prinz„ des Besitzers Bartels-Morgen und im Jagdgalopp die Rappstute „Gazelle" des Herrn St. Paul-Jöknitz. Den besten Eindruck machte das „Vorreiten von Remonten" durch uniformirte reitende Jäger (bisher Meldereiter).

— **Königsberg**, 9. August. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Ostpreußen hat zum stellvertretenden Mitgliede des hiesigen Börsenvorstandes an Stelle des Generalsekretärs Dr. Rodewald, der bekanntlich auf die Mitgliedschaft im Börsenvorstande verzichtet hat, den Rittergutsbesitzer Grohs auf Praßnicken bei Gamsau ernannt.

— **Memel**, 8. August. Einen „Originalbrief", der in seiner Orthographie entschieden selbst die schönsten der bisher veröffentlichten Schriftstücke noch übertrifft, hat ein hiesiger Uhrmachermeister erhalten. Das Schreiben, anscheinend von einem echten Litthauer verfaßt, lautet: „Lieber Miester sie werden mir verzigenn ich michtte ihn Frhen (fragen) hb (ob) Sie hben meine tassen Aur (Taschenuhr) nach bei ian (noch bei Ihnen) das is son Ser lange Zeit in (hin) Lieber Miester wean sie die Aur aben noch den schickken sie mir per past ich wer das auf past bezahlen ich abe mit hin (Ihnen) die Aur 3 m hb gemchh (mit 3 Mark abgemacht) Unterschrift. Der Mensch muß sich zu helfen wissen!

— **Bromberg**, 9. August. Für Miether und Vermiether von Interesse ist folgende Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung: Nach § 12 Kapitel III der Baupolizeiordnung vom 6. Februar 1882 dürfen Wohnungen in einem neuen Hause in der Regel erst neun Monate nach erfolgter Vollendung den Rohbaues bezogen werden. Nur in besonderen Fällen kann diese Frist auf 4 Monate ermäßigt werden. Obwohl die Grundstückseigenthümer in dem Bauerlaubnißschein und dem Rohbauabnahmeschein auf diese Bestimmung stets noch besonders aufmerksam gemacht werden, vermiethen sie vielfach die Wohnungen in neuen Häusern vor Ablauf der vorgeschriebenen Frist und vor vollständiger Austrocknung. Auch in diesem Jahre sind wiederum viele Wohnungen in erst in diesem Jahre erbauten Häusern zum 1. Oktober 1897 zum Beziehen angeboten. Um sowohl die Hausbesitzer als auch etwaige Miether vor Schaden zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß sie außer einer Bestrafung auch die Ausweisung aus den Wohnungen zu gewärtigen haben. — Gestern Nachmittag fiel vom Bollwerk an der Kaiserbrücke ein achtjähriger Knabe in die Brahe. Der Arbeiter Karl Semrau von hier, der den Unfall bemerkt hatte, stürzte sich dem Knaben sofort nach ins Wasser, brachte ihn aufs Trockne und führte ihn darauf dessen Mutter zu, die ihn für seine muthige That außer mit üblichen Dankesworten noch mit dem fürstlichen Geschenk von — 10 Pfennigen belohnte. — Der Prozeß der Gräfin von Alvensleben-Ostrometzko gegen den preußischen Fiskus, über welchen wir schon im September v. Js. berichteten, ist vorläufig dahin entschieden worden, daß die Klägerin mit ihrer Klage wegen Zahlung einer Entschädigungssumme von 58 180 Mark abgewiesen und ihr nur eine Summe von 39 000 Mark nebst 5 Proz. Zinsen für drei Jahre zugesprochen worden ist. Seitens der Regierung ist gegen diese Entscheidung Berufung beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt worden. — Der Magistrat will bei der Stadtverordnetenversammlung beantragen, einen Fonds von einer halben Million Mark auszuwerfen, aus dem allen Hausbesitzern zur Deckung der Kosten der Hausanschlüsse an die Wasserleitung Darlehen, die mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 4 Proz. zu amortisiren sind, bewilligt werden sollen. Das Geld soll nicht in Baar ausgezahlt werden, sondern es sollen die Rechnungen der Hausbesitzer von der Stadthauptkasse bezahlt und die so verauslagten Summen den Hausbesitzern als amortisirbare Darlehen angerechnet werden. Die Hausbesitzer werden dadurch der Nothwendigkeit überhoben, eine einmalige Ausgabe von 1- bis 2000 Mark und mehr zu machen.

— **Fordon**, 8. August. Gestern Vormittag gegen 6 Uhr begab sich der Buhnenarbeiter Friedrich Feldheim aus Kgl. Waldau in einem Kahn auf die Weichsel um Fischreusen zu heben. Feldheim ist hierbei in die Weichsel gefallen und ertrunken; seine Leiche wurde Vormittags um halb elf Uhr von anderen Buhnenarbeitern gefunden.

— **Rogowo**, 8. August. Der ehemalige Bürgermeister von Rogowo Gohr, welcher wegen ihm zur Last gelegter Unterschlagungen flüchtig geworden war, hat sich in Brandenburg der Behörde selbst gestellt. Er ist bereits in das Berliner Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

— **Schneidemühl**, 8. August. Sehr schlagfertig erwies sich am 8. Mai d. Js. in seinem Geschäftslokale der Kaufmann Sally Schleimer aus Czarnikau, indem er einer Frau Stiehm aus Sarben, die einen Hut für 4 Mark zu nehmen sich bereit erklärte, nach der Garnirung aber 2 Mark für denselben bot, drei schallende Ohrfeigen versetzte. Diese That brachte dem Angeklagten, der auch noch der Nöthigung beschuldigt, von dieser Anklage aber freigesprochen wurde, eine Geldstrafe von 30 Mark ein.

Lokales.

Thorn, 10. August 1897.

[] [Das Komitee für die Hochwasser-Geschädigten] hat sich gestern in Berlin unter dem Namen „Centralkomitee für die Ueberschwemmten Deutschlands" gebildet Den Vorstand bildet der Oberbürgermeister von Berlin Zelle, der badische Gesandte Dr. v. Jagemann und der Polizeipräsident von Berlin, v. Windheim. Dem geschäftsführenden Ausschuß ist zur sofortigen Vertheilung die Summe von 100 000 Mark zur Abwehr der größten Noth überwiesen. Den Berliner Stadtverordneten ging ein Antrag zu, die den Ueberschwemmten zu überweisende Summe von 500 000 Mark auf eine Million Mark zu erhöhen. — Beiträge für die Hochwasser-Geschädigten nimmt noch gern die Expedition der „Thorner Zeitung" entgegen. Wir quittiren öffentlich über die eingehenden Geldspenden und werden für schnelle Ueberweisung derselben an das Centralkomitee Sorge tragen.

* [Personalien bei der Eisenbahn] Pensionirt ist der Eisenbahn-Sekretär Loebe in Bromberg. Dienstauszeichnungen sind verliehen für fünfjährige straffreie Dienstzeit: den Bahnwärtern Drunk in Wärterhaus 214 und Schulz III in Wärterhaus 47 (Dir.-Bez. Bromberg).

V [Zum Besuche] des hiesigen Kaiserlich russischen Vizekonsuls Hofrath v. Loviagin trifft morgen Nachmittag mit dem Zuge 4 U. 41 M. der Kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath v. Polowzew, Chef des administrativen Departements des Hofministeriums in St. Petersburg, hier ein. Von Thorn aus begiebt sich Herr v. Polowzew nach Holland zur Theilnahme an den Festlichkeiten aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Thätigkeit des Zaren Peter des Großen als Schiffszimmermann in Zaardam, die durch Lortzing's „Zar und Zimmermann" in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Peter der Große begab sich bekanntlich i. J. 1697 im Gefolge einer Gesandschaft nach Holland und arbeitete dort mehrere Monate auf den Werften in Zaardam, um Meister zu werden.

+ [Viktoria-Theater.] Mittwoch bleibt das Theater geschlossen, wegen Vorbereitung zu Donnerstag, 12. August: „Der lustige Krieg", große Operette von Joh. Strauß, welche zum Benefiz für den Regisseur und Gesangskomiker Herrn Wilh. Ricker in Szene geht. Der strebsame Benefiziant, welcher in seinen Operettenparthien unserem theaterliebenden Publikum so manchen Kunstgenuß bot — wir erinnern nur an seinen General Kantschukoff in „Fatinitza" —, läßt seiner Benefizvorstellung die sorgfältigste Vorbereitung angedeihen und wird sowohl durch seine Beliebtheit als Darsteller, wie namentlich auch durch die glückliche Wahl dieser vorzüglichen, an schönen Melodien überreichen und daher stets gern gesehenen Operette sicher ein volles Haus erzielen.

— [Der Landwehrverein] hat in seiner letzten Hauptversammlung am vergangenen Sonnabend beschlossen, das Sedanfest am Sonnabend den 4. September, im Viktoriagarten zu begehen.

— [Dem Cirkus E. Blumenfeld Wwe.,] der auch hier in Thorn von seinen wiederholten Vorstellungen her bestens bekannt ist, stattete dieser Tage in Königsberg, wo der Cirkus sich eines außerordentlich lebhaften Zuspruches zu erfreuen hatte, auch der Oberpräsident Graf Wilhelm von Bismarck mit seiner ganzen Familie einen Besuch ab. Der Oberpräsident war von den Leistungen des Cirkus in hohem Maaße befriedigt und sprach dem Direktor Alexander Blumenfeld seine lebhafte Anerkennnung aus.

§ [Gewerbliche Fortbildungsschulen.] Den Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirkes Marienwerder (mit Ausnahme von Tuchel und Thorn) ist durch den Regierungspräsidenten ein Gutachten des Bezirksverbandes Westpreußischer Bau-Innungen zugegangen, in welchem die Frage, ob die Lehrlinge des Baugewerbes auch während der Wintermonate in einem Lehr- und Arbeitsverhältniß stehen und somit zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, bejaht wird. Der Bezirks-Verband führt aus: „Die Ansicht einzelner Baugewerbetreibender, daß während des Winters bezw. der arbeitsstillen Zeit das Lehrverhältniß nicht bestehe, beruht nach unserer Auffassung auf einem Irrthum." Zweifellos ist diese Ansicht auch im Hinblick auf die Gewerbeordnung nicht haltbar, und wie aus dem Wortlaut des bei den Westpr. Bau-Innungen eingeführten Lehrvertragsformulars hervorgeht, wird jener Ansicht auch durch die Auffassung der Mehrheit der Westpreußischen Baugewerksmeister widersprochen.

+ [Umwandlung von Schnellzügen in Personenzüge.] Vom 1. Oktober ab werden die jetzigen Schnellzüge Nr. 51 und 52, welche auf der Strecke Insterburg-Thorn verkehren, nicht mehr als Schnell-, sondern als Personenzüge geführt werden.

— [Auf dem Schießplatz] sind gestern die letzten in diesem Jahre hier schießenden Fußartillerie-Regimenter (5. und 6) eingetroffen und haben das Barackenlager bezogen. Mittwoch Morgens beginnt das Schießen.

+ [Aufforstungen] In den einzelnen Regierungsbezirken werden gegenwärtig Erhebungen über die für das Rechnungsjahr 1898/99 zu erwartenden Anträge auf Bewilligung von Staatsbeihilfen zu Aufforstungszwecken veranstaltet. Die Erhebungen müssen mit dem 1. September abgeschlossen sein.

§ [Vermögenssteuer-Veranlagung.] Nach dem § 26 Abs. 3 der Ausführungsanweisung zum Ergänzungssteuergesetz hätten spätestens im laufenden Monat die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen unter Zuziehung der Gemeinde- (Guts-) Vorstände die letztjährigen Personenverzeichnisse, Staats- und Gemeindesteuerlisten einer genauen Durchsicht unterziehen müssen, um diejenigen Steuerpflichtigen zu ermitteln, deren Vermögensverhältnisse einer Prüfung und Erörterung bedürfen. In diesem Jahre hat, wie halbamtlich geschrieben wird, von der Vornahme dieser recht schwierigen Arbeit Abstand genommen werden können, weil die diesmalige Veranlagungsperiode sich bekanntlich gemäß einer Königlichen Verordnung auf die Zeit von zwei Finanzjahren und zwar vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 erstreckt, eine Neuveranlagung also für das nächste Finanzjahr nicht in Frage kommt. Künftig werden diese Arbeiten sich noch auf weitere Zeiträume vertheilen können, da nach dem 31. März 1899 die gesetzliche Bestimmung in Kraft tritt, wonach die Veranlagung zur Ergänzungssteuer auf eine Periode von drei Steuerjahren erfolgt. Die beiden erstmaligen Veranlagungen waren für je ein Jahr vorgenommen, nachdem das Ergänzungssteuergesetz mit dem April 1895 in Kraft getreten war. Die längeren Veranlagungsperioden rechtfertigen sich umsomehr, als schon in den ersten Jahren ganz genaue Unterlagen für die Besteuerung gewonnen werden konnten und die Veränderungen in den Vermögensbeständen doch nicht so schnell vor sich gehen, daß eine jährliche steuerliche Erfassung derselben nothwendig wäre. Eine Ermäßigung der Ergänzungssteuer in Folge Wegfalles eines Vermögenstheiles kann überdies stets gemäß § 39 des Gesetzes in Antrag gebracht werden.

* [Gestellung von Wagen zur Kartoffelbeförderung.] Die kgl. Eisenbahn-Direktionen haben angeordnet, daß zur Verladung von Kartoffeln nur solche Wagen zu gestellen sind, deren Beschaffenheit keinen schädlichen Einfluß auf die Kartoffeln ausüben kann; namentlich dürfen solche Wagen, in denen kurz vorher künstliche Düngemittel, Salze und dergleichen befördert waren, zu Kartoffeltransporten erst gestellt werden, wenn keinerlei Reste der früheren Ladung mehr im Wagen vorhanden sind und die dem Wagen anhaftende Feuchtigkeit gewichen ist.

+ [Die Arbeiten an der Garnisonkirche] schreiten rüstig vorwärts. Die Wölbungen im Innern sind nahezu vollendet. Das Rohrnetz zur Beleuchtung der Kirche durch Gas und Heizung durch Gasöfen wird gegenwärtig gelegt. Mit dem Einsetzen der Fenster und den inneren Tischlerarbeiten soll in ca. 4 Wochen begonnen werden. Es steht zu hoffen, daß der ganze Bau Ende dieses Jahres vollendet sein wird. Die Glocken für die Garnisonkirche, welche aus der Glockengießerei von F. W. Rincker in Sinn (Hessen-Nassau) hervorgegangen sind, sollen in den nächsten Tagen auf den Thurm gewunden werden. Es sind drei Glocken im Gewichte von 29, 16 und 8 Zentnern. Die genannte Firma hat auch die Eisentheile zum Glockenstuhl geliefert. Dieselben wiegen über 85 Zentner.

≠ [Verminderung des Schreibwerks.] Das Amtsblatt des Reichs-Postamts veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts, betreffend die Verminderung des Schreibwerks im Bereiche des Reichs-Postamts. Danach soll sich die Schreibweise der Behörden der allgemein üblichen Verkehrssprache anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke und überflüssige Kurialien sind zu vermeiden. Als Vorbild für die Sprachreinheit kann das Bürgerliche Gesetzbuch dienen. Der schriftliche Verkehr ist nach Möglichkeit zu vermeiden, soweit mündliche Besprechung oder Unterredung mittels Fernsprechers thunlich erscheint. — Unseres Wissens war schon bisher gerade die Postverwaltung in löblicher Weise bestrebt, alles überflüssige Schreibwerk zu vermeiden.

* [Gemeindelexikon für das Königreich Preußen.] Auf Grund der bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 gewonnenen Materialien wird von dem Königlichen statistischen Büreau eine neue Auflage des „Gemeindelexikons für das Königreich Preußen" vorbereitet, welche binnen Kurzem in einzelnen Heften für jede Provinz der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Die neue Auflage wird in tabellarischer Form, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, neben den Angaben über die Bevölkerungsziffern, die konfessionellen Verhältnisse, den Flächeninhalt, die Zahl der Wohngebäude u. s. w. auch über die Zugehörigkeit der einzelnen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke zu den Verwaltungs- und Gerichtsbezirken, Landwehrbezirken und Kirchspielen die erforderlichen Mittheilungen enthalten. Bei dieser Reichhaltigkeit seines Inhalts wird das Gemeindelexikon ein besonders wichtiges und werthvolles Hülfsmittel für den geschäftlichen Gebrauch und Verkehr bilden.

— [Impfung ausländischer Arbeiter.] Amtlich wird geschrieben: Aus Anlaß eines Pockenfalles, welcher bei einem russisch-polnischen Landarbeiter vorgekommen war, ist die Nothwendigkeit betont worden, daß derartige ausländische Arbeiter vor Annahme geimpft oder, wenn sie schon, jedoch vor zu langer Zeit geimpft sind, wieder geimpft würden. Diese Darstellung läßt außer Acht, daß bereits seit Jahren behördlich bestimmt ist, daß bei der Einstellung ausländischer Arbeiter die in den letzten 10 Jahren erfolgte wirksame Impfung nachzuweisen oder die sofortige Impfung bezw. Wiederimpfung vorzunehmen ist.

V [Errichtung von Freibänken in Schlachthäusern.] Das Landwirthschaftsministerium hat sich in einem Bescheide an die Brandenburgische Landwirthschaftskammer für die Errichtung solcher Freibänke ausgesprochen. Der Landwirthschaftsminister erachtete die möglichste Verbreitung dieser Einrichtung sowohl im Interesse der Viehzüchter, die dadurch vor größeren Verlusten bei der Verwerthung von minderwerthigem Fleisch geschützt werden, als auch im Interesse der weniger bemittelten Volksklassen, denen dadurch Gelegenheit zur billigeren Beschaffung von Fleischnahrung geboten wird, für wünschenswerth und wird die hierauf gerichteten Bestrebungen möglichst unterstützen. Es kann sich dabei nur um Empfehlungen und Anregungen handeln, weil zum Erlaß von Anordnungen auf diesem Gebiete die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Die Zahl der Freibänke hat in den letzten Jahren nicht unerheblich zugenommen. Während im Jahre 1894 nur bei 223 von 290 Schlachthäusern Freibänke vorhanden waren, fehlte im Jahre 1896 nur noch bei 49 von 322 Schlachthäusern die Freibank, was einer Besserung des Verhältnisses um fast 10 pCt. entspricht.

+ [Handwerkerliedertafel.] Der Ausflug der Liedertäfler mit ihren Familien am Sonntag mittels Extrazuges nach Ottlotschin hat die Theilnehmer voll befriedigt. Auf einem sehr günstig gelegenen Waldplatze wurde das Lager aufgeschlagen und von hier aus mit Gesang bis zur russischen Grenze bei Ottlotschineck marschiert. Dort wurden zwei deutsch-patriotische Lieder gesungen, denen die Russen aufmerksam lauschten. Ihrer Einladung, herüberzukommen, wurde natürlich nicht Folge gegeben. Viel zu früh für die Vergnügten schlug die Abschiedsstunde.

4 (Große Pontonierübung.) Das Pionierbataillon Nr. 2 wird am Sonnabend, den 14. August, bei Zlotterie eine große Pontonierübung abhalten. Die Pontons werden am Wasserübungsplatz zu Brückenfeldern resp. zu Maschinen zusammengebaut, mit dem ganzen Oberbaumaterial beladen und durch die drei Huhnschen Dampfer „Prinz Wilhelm", „Drewenz" und „Coppernicus" zur Uebungsstelle geschleppt. Dort wird über Weichsel und Drewenz die Brücke geschlagen. Nach dem Abbruch der Brücke werden die Pontons wieder zur Wasserübungsstelle zurückgeschleppt. Weitere Uebungen folgen dann.

= [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule in Koszowo, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen auf Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.) — Erste Stelle zu Königl. Salesche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Kießner zu Schwetz.

4 [Thierseuchen.] Nach amtlichen Erhebungen grassirte Anfangs August die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Danzig auf 2 Gehöften des Kreises Danziger Höhe und 8 Gehöften des Kreises Carthaus; im Bezirk Marienwerder auf 6 Gehöften des Kreises Strasburg, 38 des Kreises Thorn, je 1 der Kreise Marienwerder, Briesen, Graudenz und Schwetz. In Ostpreußen und Hinterpommern war die Seuche erloschen. Im Bromberger Bezirk herrschte sie in 4 Kreisen auf 54 Gehöften, im Posener Bezirk in 11 Kreisen auf 26 Gehöften. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen auf 1 Gehöft des Kreises Briesen und in Ostpreußen auf 1 Gehöft des Kreises Neidenburg, im Bromberger Bezirk auf 1 Gehöft des Kreises Inowrazlaw, im Posener Bezirk in 4 Kreisen auf 5 Gehöften.

h [Unfall.] Wie wir soeben erfahren, hatte Herr Lutz-Berlin, der hier bei dem letzten Rennen des Vereins für Bahnwettfahren so Vorzügliches leistete, das Unglück, bei dem 100-Kilometerfahren in Bremen um die Meisterschaft von Deutschland zu stürzen; er zog sich hierbei bedenkliche innere Verletzungen zu. Nach Ausspruch der Aerzte soll eine Quetschung der Leber und Nieren vorliegen. Von dem Vater wird der „Radwelt" heute mitgetheilt, daß für das Leben seines Sohnes keine Gefahr mehr vorliegt. — Wir wünschen dem sympathischen Radfahrer baldige Besserung.

+ [Polizeibericht vom 10. August.] Gefunden: Ein Taschentuch gezeichnet M. H, in der Brombergerstraße; eine Brosche in der Gerberstraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

)([Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,32 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Mehl, Spiritusrektifikat und Rübsen beladen nach Danzig.

Warschau, 10. August. (Eingeg. um 11 Uhr 25 Min.) Wasserstand hier heute 2,21 Meter (gegen 2,44 gestern).

≌ Podgorz, 9. August. Der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 3. Juni d. Js. vorgenommenen Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Kühnbaum ist von dem Regierungs-Präsidenten aus formellen Gründen die Bestätigung versagt worden, weil die Fassung der Einladung zu der am 3. Juni cr. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten „Die Neubesetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle" als eine entsprechende Bekanntmachung der in dieser Sitzung vorzunehmenden Bürgermeisterwahl nicht gelten könne. Es hätte in der Einladung einer die Neuwahl ausdrücklich ankündigenden Erklärung bedurft. Der Magistrat ist daher von dem Regierungs-Präsidenten aufgefordert, die Wiederbesetzung der Stelle sofort herbeizuführen. Die Neuwahl findet diesen Dienstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr in öffentlicher Sitzung im hiesigen Magistratssitzungszimmer statt. — Heute Abend fand eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über die Theilnahme am 17. Westpreußischen Feuerwehr-Verbandstage, zu welchem einige Delegirte gewählt werden sollen. Ferner stand die Wahl eines neuen Vereinslokals auf der Tagesordnung. 22 Herren waren erschienen. Als Delegirte wurden die Herren Ullmann, P. Wysocki und A. Hirsch gewählt, welche die Wahl annahmen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde beschlossen, sobald Herr v. Barczynski unsere Stadt verläßt, das Lokal des Herrn P. Wysocki als Vereinslokal zu nehmen.

— Podgorz, 9. August. Der Unteroffizierverein des 1. Bat. Fußart.-Regts. 15 feiert am Sonnabend, 21. d. Mts. im Dümler'schen Garten zu Rudak ein Sommerfest. — Der Kriegerverein Podgorz und Umgegend hat in seiner letzten Vereinsversammlung am Sonnabend u. A. beschlossen, in diesem Jahre das Sedanfest am 29. d. M. im Dümler'schen Garten-Etablissement zu Rudak zu feiern. — Zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt wurde vom Thorner Schöffengericht am Sonnabend der früher hier wohnhaft gewesene Schuhmacher Kubart, weil er trotz mehrfacher polizeilicher Aufforderungen sich weigerte, für seine Kinder zu sorgen. Vor einiger Zeit wurde K. für das gleiche Vergehen mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Von einer Militärpatrouille wurde am Freitag Abend der Arbeiter R. aus Rudak festgenommen, der in der Nähe der Schmidt'schen Kantine (Jagen 162) einen Baum fällte. R. sieht seiner Bestrafung entgegen. — Der Arbeiter H. aus Ober Nessau hat einem Arbeiter eine Taschenuhr und einen Geldbeutel mit etwa 60 Mk. gestohlen. Der Gendarm Pagalies hat den Dieb ausfindig gemacht und verhaftet.

⊙ Gremboczyn, 10. August. Der Krieger-Verein Leibitsch hielt am 8. d. Mts. eine außerordentliche Versammlung ab. In derselben wurde beschlossen, das Sedanfest am 29. August im Restaurant Miesler in Leibitsch zu feiern. An Stelle der infolge Verzuges ausgeschiedenen beiden Vorsitzenden wurden gewählt: Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch als erster Vorsitzender und Pfarrer Lenz-Gremboczyn als 2. Vorsitzender. Die Leitung der Fechtschule hat Fechtmeister Komonski-Leibitsch übernommen. Drei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen.

— Culmsee, 9. August. Am Freitag fand eine Stadtverordnetensitzung statt, an welcher 11 Stadtverordnete und vom Magistrat Bürgermeister Hartwich theilnahmen. Zunächst wurde von den Kämmereikassen-Revisionsprotokollen pro Juni und Juli cr., sowie von der Genehmigung des Bezirksausschusses in Marienwerder zur Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Mk. Kenntniß genommen. Demnächst wurde über die Festsetzung der Lehrergehälter die Berathung eröffnet und übereinstimmend mit dem Vorschlage der zur Prüfung und Vorberathung gewählten Kommission und dem Antrage des Magistrats beschlossen, daß das Grundgehalt eines Volksschullehrers 1000 Mk., die Wohnungsmieths-Entschädigung 240 Mk. und die Dienstalterszulagen 150 Mk. betragen sollen. Das Grundgehalt für die Hauptlehrer wird um 300 Mk. erhöht mit der Bestimmung, daß die Nutzungen aus dem Schullande fortfallen. Auf den Antrag des Bürgermeisters Hartwich wegen Gehaltserhöhung wurde beschlossen, demselben vom 1. April cr. ab eine jährliche, nicht pensionsfähige Zulage von 750 Mk. zu gewähren, da die Besoldung des hiesigen Bürgermeisters der Dotirung der Bürgermeisterposten von benachbarten Städten mit geringerer Einwohnerzahl nicht entsprechend ist. Die Erhöhung der Pauschalsumme zur Besoldung der Schreibkräfte von 800 auf 1750 Mk. pro Jahr wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß dieselbe für 1897/98 mit dem 1. Juli cr. beginnt, auch wurden die für die Monate Mai und Juni cr. verausgabten Kanzleigebühren mit je 45 Mk. nachbewilligt. Als Vertreter für den am 22. und 23. August cr. in Culm stattfindenden Städtetag wurden die Stadtverordneten Kaufmann A. Loewenberg und Brauereibesitzer Wolff gewählt. — Die städtischen Behörden hatten am 29. Juni den Ankauf eines dem Zimmermeister Welde gehörigen, in der Wilhelmstraße gelegenen, 70 Ar 50 Qmtr. großen Platzes zum Neubau des Schulhauses für den Preis von 7500 Mk. beschlossen. In dem Neubau sollen hergerichtet werden fünf kleinere Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die Privatknabenschule, welche bisher in Miethsräumen untergebracht ist, fünf Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die evangelische Schule und neun Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör für die katholische Schule. Letztere wird sodann in dem alten Schulgebäude 10 Klassenzimmer mit Lehrerzimmer und Zubehör und im neuen Schulgebäude neun Klassenzimmer zur Verfügung haben, womit ihr Bedarf vollständig gedeckt sein wird. Nach dem entworfenen Projekt ist für den Bedarfsfall die Möglichkeit eines Anbaues für sechs weitere Klassenzimmer vorgesehen, der erworbene Platz ist hierzu mehr als ausreichend. Die Regierung hat sich mit dem in Aussicht genommenen Platz zum Neubau des Schulhauses einverstanden erklärt. Die Herstellungskosten des Gebäudes, für welches auch Zentralheizung projektirt ist, belaufen sich auf ca. 70—80 000 Mk., und werden die Arbeiten so gefördert werden, daß das Gebäude noch in diesem Jahre im Rohbau vollendet wird. — Im Monat Juli d. J. hat das hiesige Privatkrankenhaus 21 Personen aufgenommen, welche ärztlich behandelt und verpflegt wurden. Darunter befanden sich fünf an Typhus erkrankte Personen aus umliegenden Ortschaften. Zur Entlassung kamen 18 Personen als geheilt bezw. gebessert, gestorben ist eine an Typhus erkrankt gewesene Arbeiterfrau aus Dreilinden. — Der hiesige Magistrat sucht spätestens zum 1. September für die neu erbaute Gasanstalt einen Gasmeister mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mk. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Der bisherige Inhaber der Stelle, Gasmeister Müller (Sohn des Gasdirektors Müller in Thorn), verzieht am 1. September, wie verlautet, von hier nach Nakel.

— Von der russischen Grenze, 9. August. Auf dem Bahnhofe zu Szczakowa ereignete sich, wie dem „Oberschles. Tgbl." berichtet wird, vor wenigen Tagen folgender Vorfall. Ein junger Mann, dessen Koffer soeben der zollamtlichen Revision unterworfen worden war, ohne daß zollpflichtige Gegenstände darin gefunden worden wären, gab dem Gepäckträger, der ihm den Koffer wieder überbrachte, als Lohn für seine Mühe eine Fünfguldennote. Das bemerkte ein Zollbeamter, dem die großmüthige Bezahlung auffällig und verdächtig vorkam. Er ordnete sogleich die nochmalige genaue Untersuchung des Koffers an und nun ergab sich, daß derselbe einen doppelten Boden hatte und eine Anzahl nihilistischer Schriften barg. Der Eigenthümer, wie es heißt, ein russischer Student, wurde darauf verhaftet. — Für die heurigen großen Manöver im russischen Grenzgebiete, denen Kaiser Nikolaus beiwohnen wird, werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Fürst Imerytinski, dem die Oberleitung obliegt, hat die Manöverpläne mit seinem Stabe ausgearbeitet; es wird, wie auch schon bei dem Grafen Schuwalow, das Hauptgewicht auf eine kriegsmäßige Anlage der Uebungen gelegt. Insbesondere werden große Infanteriemassen in geschlossenen Verbänden auftreten; die unteren Truppenführer sollen zu der nothwendigen Selbständigkeit erzogen werden.

Vermischtes.

Die diesjährige Versammlung des Vereins für Knabenhandarbeit zu Leipzig erfreute sich großer Betheiligung. Die Ausstellung von Knabenhandarbeiten im großen Pavillon der Industrie-Ausstellung ist die größte, welche bisher in Deutschland stattfand. In der Versammlung sprachen Abg. von Schenckendorff über die versuchsweise Einführung des Handarbeitsunterrichts in Schulen und Seminaren, sowie Dr. Zürn-Leipzig über die Arbeit im Schulgarten.

Wegen Geldverlegenheit erschoß sich in Wien der Lieutenant z. S. Edmund Keller, Sohn des Medizinalraths K. in Lörrach (Baden)

Ein unmenschliches Verbrechen, dessen Ausführung noch im letzten Augenblick verhindert worden, war in Moabit (Berlin) geplant. Der 26jährige Schlosser Wendt versuchte sein 3 Jahre altes Töchterchen mit Petroleum zu verbrennen, wurde jedoch durch seine Schwiegermutter daran gehindert, worauf er sich erschoß.

Ein Unwetter hat den Berlinern am Sonntag eine Vorstellung von den furchtbaren Ueberschwemmungs-Katastrophen der letzten Wochen gegeben. Stundenlang ging unter Blitz und Donner der Regen nieder, überall den Verkehr empfindlich störend. Es fielen nußgroße Eisstücke, welche diverse Fensterscheiben zertrümmerten. Die Straßen waren stellenweise fußhoch überschwemmt. An mehreren Stellen schlug der Blitz ein, ohne indessen größeren Schaden anzurichten. Die Feuerwehr wurde viele Dutzend Mal zur Beseitigung entstandener Wasserkalamitäten allarmirt.

Auch aus Schleswig kommen Unglücksbotschaften über Unwetter. Ueber ganz Nordschleswig gingen schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder, bedeutenden Schaden anrichtend. Aus vielen Orten werden Feuersbrünste infolge von Blitzschlägen gemeldet. In Rinkenis wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Ferner wurde Jütland von starken Gewittern heimgesucht, die großen Schaden verursachten.

Die nördlichen Provinzen Belgiens sind von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Die Ernte wurde größtentheils zerstört. Vierzehn Personen wurden vom Blitz getroffen, sechs davon getödtet. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlags niedergebrannt.

Ein scheußliches Verbrechen ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Berlin begangen worden. Dort wurde die 33jährige Prostituirte Marie Thiele in ihrer Wohnung von einem jungen Manne durch einen hinterrücks in die Kehle geführten Schnitt ermordet. Eine kleinere Geldsumme — 30 Mark — welche die Ermordete noch kurz vor ihrem Tode besessen, fehlt. Das Mordwerkzeug ist am Thatorte nicht gefunden worden. Auf die Ergreifung des Raubmörders sind Seitens des Berliner Polizeipräsidiums 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

London, 9. August. Die „Times" melden aus Konstantinopel vom 8. d. Mts., daß Tewfik Pascha und die Botschafter einen neuen Artikel über die Räumung Thessaliens ausgearbeitet hätten; Tewfik Pascha habe denselben darauf dem Sultan unterbreitet, dessen Zustimmung erwartet werde. Der neue Artikel setzt eine prompte Bezahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung nach der Unterzeichnung der Präliminarien und die Offenhaltung von Volo zum Zweck der Verschiffung der heimkehrenden Truppen fest.

Madrid, 9. August. Dem Vernehmen nach wird sich der Hof nicht nach Madrid begeben. Der Mayordomo Herzog v. Sotomayor wird die Königin bei den Leichenfeierlichkeiten für Canovas vertreten. Der Ministerrath, welcher bis zwei Uhr Morgens dauerte, beschloß die Ernennung des Kriegsministers Azcarragga zum interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen und Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Beisetzung wird in Madrid stattfinden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. August um 6 Uhr Morgens über Null: 2,32 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 11. August: Veränderlich, windig, mäßig warm.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 38 Minuten, Untergang 7 Uhr 31 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 4 Min. Nachm., Unterg. 2 Uhr 44 Min. Nachts.

Donnerstag, den 12. August: Wolkig, meist bedeckt, mäßig warm, vielfach heiter. Stellenweise Niederschlag.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 10. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	25	Aale . . .	p. Pfd.	—	90	1	—
Heu . . .	"	2	–	2	25	Stör . . .	"	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	—	Wels . . .	"	—	—	—	40
Kartoffel, neue	7 Pfd.	—	20	—	–	Bressen . .	"	—	25	—	40
Schoten . .	1 Pfd.	–	10	—	—	Schleie . .	"	—	35	—	40
Bohnen, grüne	3 Pfd.	—	—	—	15	Hechte . . .	"	—	30	—	40
Mohrrüben, junge	3 Bund	—	8	—	10	Karauschen .	"	—	30	—	40
Kohlrabi . .	1 Mdl.	—	15	—	20	Barsche . .	"	—	30	—	40
Blumenkohl .	p. Kopf	—	10	—	50	Zander . .	"	—	45	—	55
Salat . . .	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen . .	"	—	—	—	—
Aepfel . . .	3 Pfd.	—	20	—	25	Barbinen . .	"	—	25	—	30
Birnen . .	1 Pfd.	—	8	–	10	Weißfische .	"	—	15	—	20
Kirschen . .	3 Pfd.	—	—	—	25	Puten . . .	Stück	3	50	4	50
Johannisbeeren	"	—	15	—	—	Gänse . . .	"	3	—	3	75
Gurken . .	Mdl.	—	15	—	40	Enten junge	Paar	1	20	2	50
Butter . . .	p. Pfd.	—	80	1	-	Hühner, alte .	Stück	1	—	1	60
Eier . . .	Schock	2	—	2	60	" junge	Paar	—	70	1	20
Krebse . .	"	1	25	3	00	Tauben . .	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Tendenz der Fondsb.	schwach	abgesch	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	216,65	216,60	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,35	Türk. 1% Anleihe C	23,75	23,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,25	98,30	Ital. Rente 4%	94,—	94,70
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	90,30	90,30
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	103,90	Disc. Comm. Antheile	207,90	208,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,70	Harp. Bergw.-Act.	195,30	197,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,10	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,50	100,50	New-York September	86,c	84,7/8
			Spiritus 70er loco.	41,60	41,40

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr (Juli/September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei - Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags - Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen

Thorn, den 26. Juli 1897. 3098

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 25. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, 3. August 1897.

Der Regierungs Wahlkommissarius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 Klg. Roggenbrot, 4000 Klg. Weizenbrot und 400 Klg. Zwieback

für das städtische Krankenhaus

sowie von 6000 Klg. Roggenbrot und 1400 Kilogr. Weizenbrot **für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1897 bis dahin 1898 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 4. September d. Js.

Nachmittags 5 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus und (oder) Wilhelm - Augusta-Stift.“

Das Lieferungs - Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs - Bedingungen liegen in unserm Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 3. August 1897. (3204)

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Centner Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1897 bis dahin 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen“

bis zum 4. September d. J.,

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In dem Angebot muß die Erklärung enthalten sein, daß dasselbe auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sei. 3180

Thorn, den 31. Juli 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostenentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Soeben erschien im Verlage von Walther Fiedler, Leipzig, nachstehendes epochemachendes Werk:

Fürst Bismarck nach seiner Entlassung.

Leben und Politik des Fürsten
seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen.

Herausgegeben und mit historischen Erläuterungen versehen von Johs. Penzler.
Erster Band. Geheftet 8 Mark. In Halbfranzbd. gebunden 10 Mark.

Obiges Werk schafft, gestützt auf durchaus authentisches Material, in seiner Gesamtheit endlich vollständige Klarheit darüber, was seit der Entlassung des Fürsten Bismarck von ihm selbst veranlaßt und was ihm nur angedichtet worden ist. — Das Werk bietet somit ein getreues und vollständiges Bild aller politischen Vorgänge und Ereignisse der letzten 7 Jahre.

Zu beziehen durch: die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Haupttreffer Mark
50 000
Werth.

4874
Gewinne von Mark
150 000
Werth.

Grosse

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. u. 17. September 1897.

Loose à **1 M.**, 11 Loose für **10 M.** (Porto u. Liste 20 Pf.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50.** — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60,** — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Koks

ist das billigste und beste Heizmaterial,
ganz besonders in allen eisernen Oefen.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschließlich 7. August cr. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Tochter dem Rollkutscher Johann Rokowski. 2. Sohn dem Maurer Emil Albrecht. 3. T. dem Schiffsgehilfen Paul Dąbrowski. 4. Tochter dem Arbeiter Jacob Murawski. 5. Tochter dem Kaufmann Julius Mendel. 6. Sohn dem Schiffsgehilfen Paul Gorny. 7. Tochter dem Sergeanten im Pionier-Bataillon Nr. 2 Wilhelm Heider. 8. Tochter dem Maler Anton Zielinski. 9. Sohn dem Fabrikaufseher Wilhelm Schattschneider. 10. Tochter dem Tischler Bruno Schneider. 11. Sohn dem Gastwirth Hermann Harbarth.

b. Sterbefälle:

1. Betty Haase 15 Jahr 4 Mon. 22 Tg. 2. Arbeiterfrau Therese Goetzke geb. Sonnenberg 35 J 3 M. 15 T. 3. Helene Preuß 2 M. 18 T. 4. Otto Seitz 1 J. 5 M. 28 T. 5. Gertrud Julkowski 8 M. 22 T. 6. Musketier Julian Szopieray 22 J. 10 M. 18 T. 7. Schuhmacherfrau Veronika Wiemann geb. Czerwinski 28 J. 8 M. 15 T. 8. Maria Dąbrowski 1 3/4 T. 9. Ulan Max Joop 19 J. 4 M. 28 T. 10. Gertrud Koppke 2 M. 18 T. 11. Alfred Lächelt 4 M. 3 T. 12. Leokadia Jabczynski 1 J. 1 M. 7 T. 13. Wanda Frąckiewicz 3 M. 15 T.

c. Aufgebote:

1. Oberpost-Assistent Karl Henkel-Brandenburg a/H. und Hedwig Rose. 2. Kutscher Friedrich Wilhelm Liedtke und Franziska Lewandowski-Dom. Papau. 3. Uhrmacher Paul Knapp und Emma Reteike, beide Graudenz. 4. Oekonom Hermann Kropp und Bertha Hoffmann. 5. Maurerpolier Florian Tobianski und Julie Rohde geb. Markwart. 6. Böttchergeselle Theofil Hoffmann u. Ww. Michalina Baranowski geb. Kowalla, beide Posen.

d. Eheschließungen:

1. Maurergeselle Felix Jendrzejewski mit Wladislawa Kwiatkowski. 2. Arbeiter Franz Olkiewicz mit Hulda Kripp.

Guter billiger Mittagstisch
in und außer dem Hause zu haben
3173 **Seglerstraße 6,** III, Hof.

1678

Erste Hamburger
Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei
von
Frau Marie Kierszkowski
geb. Palm
befindet sich
Gerechtestr. 6, II.



Spurlos verschwunden

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei: 1558

Adolf Leetz u. Anders & Co.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **8 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Gesundes

Roggen-Krummstroh

ist abzugeben, auch liefere in größeren Posten nach außerhalb. 3197

W. Miesler, Leibitsch.

Krankheitshalber sind wir gezwungen, unser in **Dirschau** seit 9 Jahren **gut eingeführtes**

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren - Geschäft

zu verkaufen. Reflectanten mit 15 bis 20000 Mark Vermögen wollen sich gefl. melden unter **L. 330** in der Expedition der „Thorner Zeitung.“ 3103

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Clara Kühnast.

D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen Goldfüllungen
Künstliche Gebisse. 3156

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

35 000 Mark

auf ein neues städt. Grundstück zur I. Hypothek gesucht. Feuerversicherung 64700 Mk. Off. u. **Z. 100** in d. Expedition d. Ztg.

Neun
gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

Eine Bäckerei

zu verpachten. **Culmer Vorstadt 44.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall ꝛc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Eine Wohnung,

2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen
2964 **Neustädt. Markt 9.**

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension sogleich zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Kleine Wohnung,

II. Treppen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nach der Breitestraße vom 1. October zu vermiethen. Preis 400 Mark. 3158
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

2 möblirte Zimmer,

Kabinet und Burschengelaß vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei 3172
Frau **v. Manstein, Seglerstr. 6,** III, Hof.

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Victoria - Theater.

Mittwoch, den 11 August:
Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 12. August:
Benefiz
für den Regisseur u. Gesangskomiker
Wilh. Kicker:

Der lustige Krieg.

Große Operette von Joh. Strauß.

Zum Pilsner.

Von heute Dienstag ab täglich:



Fluss-Krebse.

Krebsschwänze in Dill.

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Märksches Kaffeehaus

empfiehlt **guten Kaffee-, Apfel-, Pfann- und Raderkuchen** zu jeder Tageszeit.
Billard, Pianino im Saal zur Verfügung.
Henschel,
Brombergerstr. 16 u. 18.

Elysium.

Heute Mittwoch Abend:
Krebssuppe.

Schöne frische Krebse

sind zu haben **Bäckerstr. Nr. 7,** A. Lange.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, 3. Etage ist vom 1. Oktober eventl. früher zu verm. **Rich. Wegner,** Seglerstr. 12.

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Eine herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Mittel- und kleine Wohnungen zu vermiethen **Schuhmacherstraße 22.**

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Für die

Hochwasser-Geschädigten

sind bei der Expedition der „Thorner Zeitung“ eingegangen:

Bisher	40,50	Mk.,
Landgerichtsrath Moser	15,—	„
Gestiftet von einem Theil des Personals der Firma Herrmann Seelig	11 25	„
Summa	66,75	„

Weitere Gaben nimmt in Empfang
Die Expedition.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 9./8. Mark	vom 3./8. Mark
Weizengries Nr. 1	16,40	16,40
do. „ 2	15,40	15,40
Kaiserauszugmehl	16,60	16,60
Weizenmehl 000	15,60	15,60
do. 00 weiß Band	13,20	13,20
do. 00 gelb Band	13,—	13,—
do. 0	8,80	8,80
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,80	11,—
do. 0/I	10,—	10,20
do. I	9,40	9,60
do. II	7,20	7,40
Commis-Mehl	9,20	9,40
Roggen-Schrot	8,40	8,60
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
do. „ 2	12,—	12,—
do. „ 3	11,—	11,—
do. „ 4	10,—	10,—
do. „ 5	9,50	9,50
do. „ 6	9,20	9,20
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,—	9,—
do. „ 2	8,50	8,50
do. „ 3	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betr. das Hinscheiden des Fräulein **Lonny Sponnagel** bei.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.